Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins

Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 102 (1949)

Artikel: Urkunden des Luzerner Stiftsarchivs zu St. Leodegar im Hof (1399-

1500)

Autor: Häberle, Alfred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-118371

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Urkunden des Luzerner Stiftsarchivs zu St. Leodegar im Hof

Mitgeteilt von Alfred Häberle

Nr. 1.

1399, Oktober 21. Schloß Gottlieben. 1

Marquard, Bischof von Konstanz, schlägt auf Grund des herkömmlichen bischöflichen Rechts der primariae preces² dem Propst und Konvent des Benediktinerklosters Luzern zur Aufnahme als Mönch und Konventualen den Priester Ulrich Gürtler von Lenzburg vor.

Marquardus dei et apostolice sedis gratia episcopus Constantiensis religiosis et nobis in Christo dilectis preposito et conventui monasterii Lucernensis, ordinis sancti Benedicti, nostre Constantiensis diocesis, salutem in domino. Cum per sedem apostolicam de ecclesia Constantiensi nobis canonice sit provisum et nos non nostris meritis exigentibus, sed superna dispositione simus in episcopum Constantiensem promoti et ob inde de consuetudie 3 antiqua et a tanto tempore, quod nemo de contrario recordatur, pacifice et inconcusse observata immo

Die Bearbeitung der hier wiedergegebenen Urkunden erfuhr wesentliche Förderung von Seiten des Hochwürdigsten Herrn Stiftspropsts Dr. Franz Alfred Herzog. In stets zuvorkommender Weise hat er die Archivbestände zur Verfügung gestellt. Dafür wie auch für die verschiedenen Hinweise spreche ich dem Hochwürdigsten Herrn Stiftspropst meinen besten Dank aus. Hinweise verdanke ich ferner den Herren Bibliothekar Dr. Meinrad Schnellmann und Dr. Anton Müller, Ebikon. — Aus technischen Gründen mußten bei den großen Anfangsbuchstaben im Originaltext übergeschriebene Lettern auf die Linie gesetzt werden.

Gottlieben, Schloß in der gleichnamigen Gemeinde, Bezirk Kreuzlingen, Kt. Thurgau.

² Das Jus primarum precum bestand in einem durch das Herkommen bedingten Recht, eine Anwartschaft auf die erste nach dem Amtsantritt in jedem Kapitel zur Erledigung kommende Pfründe zu erteilen. Marquard von Randegg stand dem Bistum Konstanz von 1398—1407 vor. Es dauerte demnach ein Jahr, bis er sein Recht der primariae preces auch im Kapitel zu St. Leodegar im Hof geltend machen konnte, weil hier offenbar erst im Herbst 1399 eine Pfründe frei wurde.

³ Das n ist ausgefallen.

legitime prescripta vobis pro receptione et provisione unius dumtaxat persone porrigere valeamus primarias preces per vos necessario exaudiendas. Nos huiusmodi nostras preces pro dilecto in Christo atque devoto Uolrico Gúrtler de Lentzburg, presbytero nostre Constantiensis diocesis, vobis porrigimus presentandum per tenorem supplicantes, quatinus ipsas nostras preces, ut confidimus, benigne exaudientes ipsum Uolricum presbyterum in dicti vestri monasterii monachum et conventualem creetis et recipiatis, eique sicut aliis vestris fratribus conventualibus prebendam consuetam ministretis. In hac parte taliter obedientes et vos tenentes, ac ecclesie Constantiensis, sponse nostre,¹ ius servantes, sicut etiam vestra et vestri monasterii iura per nos et alios servari desideratis, ut etiam obinde de obedientia prompta non solum aput deum mercedem condignam, verum etiam aput nos favorem in omnibus gratiosius semper imposterum obtineatis. In quorum omnium testimonium sigillum nostrum episcopale presentibus duximus appendendum. Datum in castro nostro Gotlieben, anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo nono, XII kalendas Novembris, indictione septima.

Stiftsarchiv Luzern D 29. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Bischofs Marquard von Konstanz hängt. Dorsalnotiz in zeitgenössischer Schrift, aber von anderer Hand und in zwei Zeilen:

primariae preces non valentes ab episcopo Constantiensi.

Regest: Geschichtsfreund 20, S. 203, Nr. 86.

Nr. 2. 1410, Januar 31.

Guardian und Konvent des Franziskanerklosters Luzern versichern Propst und Konvent des Klosters im Hof gegenüber, auf ihre Mahnung hin innert Jahresfrist den Pfandschilling von Haus und Hofstatt in der Kleinstadt, Erblehen der Propstei, zu verkaufen. Die genannten Besitzungen waren den Minoriten durch Frau Elsbeth von Schwyz verpfändet worden.

Wir der gardian und convent des gotzhus ze Lucern, sant Franciscus ordens, kunden mengklichem: Als uns die erber frowe Elssbeth von Swytz luterlichen durch gottes willen und mit des gotzhus hand ze Lucern in phantz wise gesetzet het das hus und hofstat, gelegen

¹ Wie die Kirche wiederholt als Braut Christi bezeichnet wird, so spricht hier der Bischof in übertragenem Sinne von seiner Domkirche und damit auch vom Bistum als von seiner Braut.

ze Lucern in der minren statt, zwüschent Jacobs Fringers und Heintzmans von Costentz hüsern, das erbe ist von der bropstie, für funfzig guldin ze Lucern güter swerer, genger und geber an golde und an gewicht nach wisung des houbtbriefs, der harüber geben ist, versigelt, verjechen wir offenlich für uns und unsser nachkomen, die wir vesteklich harzü verbunden, ob dieser phantschilling an uns vallende wirt, wenn wir denne denselbn phantschillig ze verkouffende gemant werden von den erwirdigen geistlichen herren, dem propst und convent des vorgenanten gotzhus, so sullent wir der manuge gnug sin und den phantschillig an dem hus und hoffstat verköffen in jares frist nach der manuge, nach gesetzde und ordnuge, die sie und wir gegen enander halten sullen in sölichen sachen. Mit urkünd dis brieffs versigelt mit unsers conventz anhangedem ingsigel. Der geben ist an fritag vor unser Frowen tag ze der Liechtmesse, da man zalt von Cristus geburt vierzehnhundert und zechen jar.

Stiftsarchiv Luzern L 41. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Luzerner Franziskanerkonvents hängt teilweise zerbrochen. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 106, Nr. 9.

Nr. 3.

1412, April 18. Luzern.

Anton Krebsinger, Gerichtsweibel zu Luzern, entscheidet als stellvertretender Richter des Schultheißen Petermann von Moos und auf Ersuchen der Frau Ita Erenkranz, Bürgerin von Luzern, den Streit um den Zehnten vom Gute Lucernmatt.¹

Allen den, die disen brieff ansehent oder hörent lesen kund ich Thönie Krebssinger, des gerichtz ze Lucern gesworner weibel, das die erber frow Ita Erenkrantzin, burgerin ze Lucern, für mich kam, an dem tag, als diser brief geben ist, da ich ze Lucern in der statt am vischmerkte an mins herren Petermanns von Mos, schultheiss ze Lucern stat, offenlich ze gericht sas, und ouch erber lüte zegegen warent, der etlich mit namen hienach geschriben stant, und offent mit sim fürsprechen, wie das si mer vor gericht wer gesin gegen Jacob Menteller, burger ze Lucern, von eins gütz und zechenden wegen, gelegen ze Lucernmatt, daz vorziten was Jennis von Lütwil, und werent da urteilen gesprochen und stössig worden, und für unsser herren die rete gezogen, und da gescheiden, und wer ouch ein urteil die gerechter geben, die wist und seit alsso, das der egenannt Jacob Menteller sölte

¹ Lucernmatt oder Luzermatt hieß die heutige Liegenschaft Lützelmatt im Haldengebiet. Vgl. Beitr. zur Heimatkunde des Kantons Luzern 1, S. 28)

ir gicht oder lögnung geben, ob im Jenni von Lútwil geseit hette, das daz egenannt gut zechenden geben solt oder nit, und ob er denselben zehenden sitmals von dem gut geben hette. Und dawider, so hette derselb Menteller geantwurt, er konde nit gelögnen, Jenni von Lútwil der seite im, das daz gut solte zechenden geben, und hette er ouch sitmals den zechenden geben. Im wer aber fürkommen, das amptguter nit zenden gebent, und sit nu dasselb gut ouch amptgut were, so getrúwet er, das er kein zechenden von demselben gůt geben sölte. Und also werent aber zwo urteilen hievon gesprochen und stössig worden und aber für unser herren die rete gezogen und da gescheiden. Und wölte die obgenannt Ita Erenkrantzin gern wüssen, wes sich unser herren erkent harumb hettent und wedre urteil die gerechter geben wer, und liess an recht mit irem fürsprechen, was recht were. Da wart erteilt einhelklich: wuste ich der obgenannt richter ut harumb, das ich das sagen solte, und denn aber bescheche, was recht wer und als urteil geben hat. Da redt ich der obgenannt richter, das ein urteil die gerechter geben were, die wist und seit also: sid der egenannt Jacob Menteller nit lougnet, daz vorgenant gut were im alsso ze koffende geben, und er selber den zechenden ab dem gåt gewert hette, so solte ouch die obgenannt Ita Erenkrantzin an demselben zechenden habent sin. Haruff lies dieselb Ita an recht mit irem fürsprechen, was recht wer. Da wart erteilt von allen den, die da in gericht warent und harumb gefragt wurdent, wes sich unser herren die rete erkent hettent, das man dabi bliben solte nu und hienach, und das die Erentkrantzin von disser sach wegen sölte nu und hienach sin von dem vorgenannten Jacob Menteller. Des bat si ein urkunt von dem gericht. Das wart ir ouch einhelklich erteilt von allen den, die da in gericht warent und harumb gefragt wurdent. Hiebi warent gezügen: Junkherr Heinrich von Mos, Hentzmann Vogt, Hans Jucher, burger ze Lucern, und ander erber lút. Und want dis vor mir beschach an des obgenannten mins herren, des schultheissen stat, so han ich ouch dis sach von dem gericht für inn bracht, als urteil gab, das er sin offen brieff und ingsigel von des gerichtz wegen harúber ze kuntschaft gebe. Des ouch ich derselb schultheiss vergichtig bin; und han min ingsigel, als urteil gab, von des gerichtz wegen offenlich gehengkt an disen brieff ze eim waren urkúnt diser sach. Der geben ist an mentag vor sant Görien tag, da man zalt von Cristus geburt vierzehnhundert und zwolf iar.

Stiftsarchiv Luzern B 18. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Schultheißen Petermann von Moos hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 107, Nr. 12.

Bürgi Schwarzenbach, Bürger zu Luzern, der sein Gut am Obergrund bei St. Joder, ¹ Erblehen der Luzerner Propstei, an die Luzerner Bürger Hans Vogt und dessen Gattin Anna verkauft hat, läßt das Gut durch den Schultheißen Petermann von Moos, Kellerer des Klosters im Hof, dem Propst Johann am Werd aufgeben, mit der Bitte, dieses den Käufern ebenfalls als Erblehen zu übertragen. Der Propst entspricht diesem Gesuch.

Allen den, die disen brieff ansechent oder hörent lesen, kund ich Johans am Werde, probst des gotzhus ze Lucern, sant Benedicten ordens, das der from, vest Petermann von Mos, schultheiss ze Lucern, unsers gotzhus kelner, fúr mich kam an dem tag, als dirre brief geben ist, und bracht an min hand ze hofe das ligende gut am obren grund gelegen bi Sant Joder, stost einhalb an der zer Linden gut, anderhalb an die stråss, das erb ist von der probstie des vorgenannten gotzhus, und das Búrgi Swartzenbach, burger ze Lucern, an sin hand lidklich ufgeben hat, in dem namen, das er es ze hoff brechte an min hande, und ich es dann liche ze rechtem erbe den erbern Hansen Vogt und Annen, siner elichen wirtin, burgern ze Lucern, want sie es von dem vorgenannten Búrgin Swartzenbach recht und redlich koufft und gentzlich vergulten hant, als vor mir geoffnet wart. Und das ouch ich das obgenannt gut denselben Hans Vogt und Annen, siner elichen wirtin, lech und gelichen han ze eim rechten erbe nach unsers gotzhus recht und gewonheit mit dem zinse, so der probstie jerlich davon werden sol. Da zegegene bi mir stunt der vorgenannt Petermann von Mos, unsers gotzhus kellner, an sin selbs, und an Johans von Búrren, ammanns ze Lucern stat, unser amptlute, nach unsers gotzhus recht Hiebi warent gezugen Uolrich von Mos, Anthonie und gewonheit. Krebssinger, burgers ze Lucern, und ander erber lute. Und want dis vor mir beschach mit miner hand, so han ich min ingsigel der probstie, an iren zinsen und rechtungen unschedlich, offenlich gehenkt an disen brieff ze eim waren urkunde diser sache. Der geben ist an Cistag nach unser lieben Frowen tag zer Liechtmesse, da man zalt von Cristus gebúrt vierzehenhundert und sechszehen jar.

Stiftsarchiv Luzern D 7. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Propsts Johann am Werd hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 108, Nr. 16.

¹ Obergrund in Luzern. Es ist dies die erste Erwähnung der St. Jostkapelle hinter der Schmiede im Obergrund.

Schultheiß und Rat von Luzern entscheiden, daß der Zins von 7 Viertel Bohnen vom Kellerer des Klosterhofes Kriens¹ der Propstei im Hof zu Luzern jährlich zu entrichten sei.

Wir schultheiss und der rate der statt Lutzern tund kund allen den, die disen brieff ansehent oder hörent lesen, und vergehen offenlich mit disem brieff als von der stöss und spenne wegen, so da ufferwachssen warent zwüschent dem erwirdigen herrn Johanssen Sweiger, probst unssers gotzhus ze Lutzern, an einem, und dem keller ze Kriens im hoff am andern teilen, von siben vierteln bonen wegen, da der jetzgenannte probst sprach, das dieselben siben viertell bonen jerlich von dem kellerhoff ze Kriens der probstie werden soltent. Des aber derselbe keller ze Kriens nit getrúwte, sunder sich daran spart und die bonen ze geben nit meinte etc. Solicher ir stossen si zu beiden teilen williklich uff uns komen sind mit dem versprechen, was wir uns harumbe erkanntent, da si dabi bliben und stet han soltent und woltint. Also nach ansprach, red, widerred und kuntschafft beider teilen mit rodelln und luten, die wir darumb eigenlich verhört haben, so haben wir uns erkennt und ussgesprochen, erkennen und sprechent uss mit urkund diß brieffs, das ein jegklicher keller des hoffs ze Kriens hinfúr ewenklichen einem jegklichem propst ze Lutzern jerlich weren und geben sol von dem kellerhoff ze Kriens siben viertell bonen Lucernner messes, an alle widerred, der keller mache denn kuntlich, als recht sige, daz die bonen sient abkoufft, und das man si nit mer weren sulle, alle geverd harinn ussgelassen. Und des ze urkund haben wir unser statt secret offenlich gehenkt an disen brieff. Der geben wart an mentag nechst nach sant Gallen tag, des jares, do man zalt von der gepurt Cristi vierzehenhundert und darnach in dem vier und drissigosten jare.

Stiftsarchiv Luzern A 25. Originalurkunde (Pergament). — Das Sekretsiegel der Stadt Luzern hängt. — Regest Geschichtsfreund 27, S. 118, Nr. 50.

Nr. 6.

1435, November 23. Luzern.

Schultheiß und Rat von Luzern entscheiden, daß der Gaßhof zu Rüegisingen 2 den Pröpsten im Hof zinspflichtig sei.

¹ Kriens, Gemeinde, Amt Luzern.

² Rüegisingen, Weiler, Gemeinde Emmen, Amt Hochdorf (Kt. Luzern).

Wir der schultheisse und die rete der statt Lucern bekennen und tun kund allermengklichem mit disem brieff nu und hienach, als umb die stösse zwischent dem erwirdigen hern Johansen Sweiger, ze disen ziten probst des gotzhuss ze Lucern, sant Benedicten ordens, an einem, und Uellin ab Egg am andern teilen, ufferwachssen als von des Gasshoffs wegen, gelegen ze Rüggensingen, da der vorgenannt probst meinte, das im derselb hoff zinsshafftig und vellig were nach sinre rodeln sag, die er uns darumb verhören liess. Und über daz so hette aber Uolli ab Egg ettwaz ackern davon verkoufft und getrúwete villicht, das derselb hoff solt frig sin. Derselben stössen beid teil uff uns zem rechten komen sind und und si darinne ze entscheiden getrúwet hant. Also haben wir die stösse für uns genomen, die und ouch die rodell verhort, und nach red und widerred beider teilen haben wir uns einhelliklich erkennet und ussgesprochen, erkennen und sprechent uss mit disem brieff, das der obgenannte probst und sin nachkomen, die probste des egenannten gotzhus, den zinse nach ir rodeln sag uff dem vorgenannten hoff, genempt Gasshof, überein haben süllent, und das inen derselb hoff sol zinsshafft und gewertig sin nach innehalt der rodeln. Uolli Abegg mache denn kuntlich, als recht ist, das derselb Gasshoff frig, und in den vorgenannten hoff ze Lucern dem probste nit zinsshafftig sige, an alle geverde. Ze urkund haben wir unser statt secret tûn hencken an disen brieff. Der geben wart ze Lucern in unserm råte uff mitwuchen nechst vor sant Kathrinen tag der heligen junkfrowen, nach Cristi geburte do man zalt vierzechenhundert jar und darnach in dem fúnf und drissigosten jar.

Stiftsarchiv Luzern, A 14. Originalurkunde (Pergament). — Das Sekretsiegel der Stadt Luzern hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 119, Nr. 54.

Nr. 7. 1449, April 23.

Uli Peter von Rüegisingen¹ veräußert an Propst Johann Schweiger und das Kloster im Hof zu Luzern zwei Jucharten des Hofes Rüegisingen und tauscht dafür vom genannten Gotteshaus anderthalb ebenfalls zu Rüegisingen gelegene Jucharten Landes ein.

Ich Ueli Peters von Rüggassingen bekenn und tun kund menklichem offenlich mit disem brief, das ich für mich und all min erben und näch-

¹ Rüegisingen, Weiler, Gemeinde Emmen, Amt Hochdorf (Kt. Luzern).

komen, die ich harzů vestenklich verbind, recht und redlich durch mines nutzes willen in eins ufrechten wechsels wise verwechslet und hingeben han, verwechslen und gib ouch hin ledklich in kraft diss briefs für gotzhuss gut dem erwirdigen, hochgelerten, geistlichen herren, herrn Johannsen Schweiger, probst des gotzhuss ze Lucern, sant Benedicten ordens, minem lieben herren, zu sin selbs und sinr nächkomen und sins gotshuss handen zwo jucharten lands, gelegen ze Ruggassingen im hof, eine genempt die Rietmat, die ander genempt die minder Krishält, stost an den Rudenbrunnen, die untzhar fry lidig eigen gewesen sind, wond er mir darumb zů min selbs und miner erben handen andre stuk, nemlich anderthalbe jucharten lands usser den gutren, die man nempt des von Hunwil1 gut, ouch ze Ruggassingen gelegen, die untzhar gotzhuss gut gewesen sind, fur fry lidig eigen verwechslet und gegeben hatt, also, das dieselben anderthalb jucharten hinfúr ewenklich fry lidig eigen, und nit mer gotzhuss gut sin noch darin zinshaftig noch fellig sin söllend, doch dem gotzhuss an den úbrigen gütren, genant des von Hunwil 1 güt, gantz unschedlich; dann die hinfur als untzher bi dem gotzhus bliben und hierinn unvergriffen sin söllent nach innhalt eins besigleten briefs, den ich darumb innhab. Und darumb sag ich für mich und min erben und nachkomen dem vorgenanten minem herren dem probst und sinen nächkomen und dem vorgenanten gotzhus die vilgenanten zwo jucharten lands lidig, und gib ims für gotzhuss güt, das die niemer mer fry lidig eigen heissen noch sin, sunder dem vorgenanten gotzhus ewenklich zugehoren und dem zinshaftig und fellig und in all weg verbunden sin sollent als andre gotzhuss guter in dem hof ze Emmen sind, an all geverd. Gezugen wärent hiebi die bescheidnen Cuni Sager, Peter im Grund und Hensli Ferr, der jung von Emmen. Und haruber ze einem wären vesten urkund, wond ich eigens insigels nit hab, so hab ich erbetten den ersamen, wisen Rudolf Schifman, burger ze Lucern, und ze disen ziten vogt zů Rotenburg, minen lieben herren, das er sin insigel fúr mich und min erben, im unschedlich, offenlich gehenkt het an disen brief. Des ich derselb vogt gichtig bin. Der geben ist uff sant Jorgen tag näch Christi gepurt vierzechenhundert viertzig und im nunden järe.

Stiftsarchiv Luzern D 22. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Rudolf Schiffmann, des Vogts zu Rotenburg, hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 125, Nr. 71.

¹ Die Hunwil waren eine bekannte regimentsfähige Familie der Stadt Luzern.

Nr. 8. 1453, Mai 8.

Bürgermeister und Rat von Zürich entscheiden, daß vom Zehnten zu Ottenbach wie bisher zwei Drittel dem Gotteshaus im Hof zu Luzern zufallen sollen, der Rest aber dem Leutpriester zu Ottenbach.

Wir der burgermeister und die råt der statt Zurich tunt kunt mit disem brief: Als sich stöss und spenn erhept hand zwuschent dem erwirdigen, hochgelerten herren, hern Johannsen Sweiger, probst des gotzhuses zů Lutzern, und sinem cappitel, sant Benedicten ordens, Costentzer bistums, unsern lieben herren und guten frunden, an einem, und dem erbern priester her Hansen Fryen, lútpriester ze Ottenbach, an dem andern teil, von deswegen, das der egenant her Hans Fry meint, die hoffstetten, daruff die húser, so in dem nechstvergangnen krieg, der da leider zwuschent uns und unsern Eidgnossen gewesen were, 2 zu Ottenbach verbrent worden, gestanden werint, so die gesäget wurdent, da solte der zechent uff denselben hoffstetten im zugehören, und er solte den namen von den obgenanten herren von Lutzern ungesumpt. Begerte von uns, das wir den obgenanten probst und das cappittel zu Lutzern guttlichen underwisen wöltint, im sölich zechenden volgen ze lassen. Ob wir aber das an inen nit gehaben möchtint, so hoffte er, wir solten si des mit unserm rechtlichen spruch ze tunde underwisen. Darwider der obgenant probst von sin selbs und sines cappitels wegen redt, wie das ir gotzhus von alter har also komen were, was zu Ottenbach gesegt wurde und die sichel schnitte, es were in den ehoffstetten oder an andern enden, wo das were, do nåment si von ir gotzhuss wegen ze zechenden zwen teil, und ein lútpriester zů Ottenbach ein drit teil, und von dem hanff usser den ehoffstetten nemint si ouch zwen teil. Und diewile ir gotzhuss also harkomen were und si das von ir gotzhuss wegen also genutzet und gebrucht hettent, und inen darin nie niemant nútzit gerett noch getragen hette, so begerte er, wir wöltint den obgenanten lutpriester gutlichen underwisen, inn und sin cappitel bi solichem irem herkomen beliben zu lassen. Ob wir aber das an im nit gehaben mochtint, inn des zu tunde, mit unserm rechtlichen spruch zu underwisen; getruwetint, das semlichs nach allem herkomen und gestalt der sach billichen were. Diser obgenanten ir stössen si zu beider sit, namlich der obgenant her Johans Sweiger, probst, von sin selbs und sines obgenanten cappitels wegen, und der egenant her Hans Fry, lútpriester zů Ottenbach, uff úns zů dem rechten komen sint, wes wir uns darumb erkennent, das si das jetz

¹ Ottenbach, Gemeinde, Bezirk Affoltern (Kt. Zürich).

² der alte Zürichkrieg.

und hienach war und ståt halten und dabi an alles widersprechen beliben wellent; und nachred und widerrede, so wir darumb von beiden teilen gnugsamklich gehört hand, so haben wir durch unser rätzfrunde, so wir darzu geschiben hand, in der sach mit solichem ernstlichem fliss gearbeitet, das wir die obgenanten parthyen umb ir obgenanten stoss und spenn mitteinandern mit irem wissen und willen gutlichen gericht habent, als hienach geschriben stat. Dem ist also: was zu Ottenbach gesägt wirt und die sichel schnidet, das sye uff den ehoffstetten oder an andern enden, wo das ist, da súllent die obgenanten herren, der probst und capittel des obgenanten gotzhuses ze Lutzern und ir nachkomen, zwen teil zu zechenden nemen, und der vorgenant lútpriester zů Ottenbach und sin nachkomen ein dritteil. Si sollent ouch in dem hanff usser den ehoffstetten ouch zwen teil zů zechenden nemen und damit mitteinander umb ir vorgenanten stöss gericht und geschlicht sin, diser unser richtung nachgan, dabi beliben an allen intrag und widerrede getrúwlichen, als si uns ze tunde gerett und versprochen hand. Und des zu vestem urkund und warer gezúgnisse so haben wir únser statt secretinsigel offenlich gehenckt an disen brief. Der geben ist uff zinstag vor dem heiligen Uffart tag, als man zalt nach Christi geburt viertzechenhundert funffzig und dru jare.

Stiftsarchiv Luzern K 4. Originalurkunde (Pergament). — Das Sekretsiegel der Stadt Zürich hängt sehr gut erhalten.

Nr. 9. 1454, März 22.

Jakob Känel, Bürger zu Bremgarten, 1 verkauft am Gericht zu Oberlunkhofen 2 dem Hans Hammerschmid und dessen Erben das Gut Obschlag oberhalb des Dorfes Jonen. 3 Hans Keller von Oberlunkhofen überträgt als Amtmann des Klosters im Hof zu Luzern das Gut dem Käufer.

Ich Mathis Múller, derzit undervogt zu Oberlungkhoffen, beken und tun kund allermenglichem, so disser briff furkumpt, bewist und erzögt wirt, das ich uff datum briffs in namen und an stat der ersamen und wisen schultheis und rät der stat zu Bremgartten, miner genädigen liben herren, daselbs in dem dorff an gewonlicher richtstat offen-

¹ Bremgarten, Stadt und Bezirkshauptort, Kt. Aargau.

² Oberlunkhofen, Gemeinde, Bezirk Bremgarten, Kt. Aargau.

⁸ Jonen, Gemeinde, Bezirk Bremgarten, Kt. Aargau.

lich zu gericht gesessen bin von sunders anpfälhands wegen des erbern und wisen Uolrich Glatlins, derzit unser obervogt etc., das da für mich und offen, verbannen gericht personlich gegenwirttiglich komen sind der erber Jacob Kånel, derzit burger zu Bremgarten, mit sinem erlopten fürsprechen an einem, und der beschaiden Hans Hamerschmid, derzit gesessen zu Oberlungkhoffen, ouch mit sinez erloupten fürsprechen an dem andern teil etc. Und offnet da Jacob Kånel vorgeschriben durch sinen fürsprechen, wie er eins stätten, handvesten ewigen und imerwerdenden 2 kouffs wise recht und redlich für sich und sin erben dem vorgemelten Hanssen Hamerschmid und allen sinen erben verkoufft und zu kouffen geben hab das gut, genant und geheissen die Obschlag, gelegen ob dem dorff Jonna,3 mit aller siner gerechtigkait und zugehörd, wie ers oder sin vordern je ingehept hand und hät, in demselben verkouffen sim 4 selber und sinen erben, ganz nuntz vorbehept. Und sige der kouff beschächen umb såchtzig und nún guldin gůt und gerecht an gold und gewicht, dero er und sin erben gantz und gar gewert und bezalt syen. Uff das hat Hans Hamerschmid begert, das er im und sinen erben das vorgemelt gut vor mir und dem gericht nach desselben gutz recht fergkung und inantwurtung tu und volfur, nach dem unser billung 5 sige. Also hab ich die urtelsprecher gefraget, das si uff ir eid ertaillen, und offne, wie Jacob Känel das vorgemelt gut fergken und usser siner hand in Hanssen Hamerschmids hand antwurten solle, damit das er an dem kouff wolhabent sige. Die habent ainheliglich erkent und geoffnet, das Jacob Kånel darstůn sölle vor mir und dem gericht, und da dem beschaiden und erbern Hansen Kellern, gesessen zu Oberlungkhoffen, dasselb gut also lediglich uffgeben und inantwurtten sőlle als ainez geschwornen amptman des erwirdigen gotzhus zů Lutzern, und sich dabi verzichen sölle aller gerechtigkait und gewaltsåmi, so den er oder sin vordern je darzů gehept hand. Und wann das geschicht, so sölle denn Hans Keller Hanssen Hamerschmiden und sinen erben dasselb gut inantwurtten zu irn henden nach des gutz recht. Und darnach sölle denn disser kouff volkument crafft und macht haben vor allermenglich. Und weller tail des briff beger, die solle man im von des gerichtz wegen uff sinen kosten geben und mittaillen, und ouch ich im die zu besigeln fürderlich schaffen. Also nachdem

¹ Empfehlung.

² das erste d ist durchgestrichen.

³ Jonen, Gemeinde, Bezirk Bremgarten, Kt. Aargau.

⁴ undeutlich. Wahrscheinlich sollte es heißen «verkouffens im».

⁵ Der Text ist etwas verblichen. Es muß wohl heißen «unser billung».

und nun die fergkung und inantwurttung beschächen ist, nach dem und vorstat, hab ich gebetten und erbetten den vorgeschriben Hanssen Käller, das er als ein geschworner amptman des gotzhus zu Lutzern, doch demselben gotzhus, im selbs und allen sinen erben önschädlich, sin aigen insigel offenlich gehengt hät an dissen briff. Der geben ist uff fritag vor dem suntag Oculi, als man denn in anfang der mess singet, des jars, so man zalt von Cristus gepurt tussend vierhundert funfftzig und vier jare.

Stiftsarchiv Luzern B 10. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Amtsmanns Hans Keller hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 130, Nr. 88.

Nr. 10

1457, März 18. oder 25.1

Jenny von Stuben² verkauft dem Bürgi im Grund, Bürger von Luzern, durch Errichtung einer Gült einen jährlichen Zins von 1 Mütt Kernen. Der Zins ist zu entrichten von den Gütern Wigentzbühl und Erliswand zu Adligenswil.³

Ich Jenny von Stuben, in Hapspurger ampt gesessen, bekenn offenlich und tun kund mit disem brieve, das ich mit guter vorbetrachtung, durch mins nutzes und noturft willen, min anligenden gebresten zu wenden und kunftigen ze furkomen, recht und redlich, eins steten, handvesten, ewigen anwiderrüffenden kouffs fúr mich und alle min erben, die ich harzů vesticklich verpúnden, verkoufft und zů kouffen geben hab, verkouffen und giben also wissentlich ze kouffen dem fromen, erbern Búrgi im Grund, burger zů Lucern, und allen sinen erben und person, so disen brieff mit desselben Búrgis im Grund willen und gunst innhatt, ein mutt gutes und blosses kernen, Lucerner mess, der gut ze geben und zu nemen, ouch mit der mulirollen und wannen wol bereit und gelütret sye, jerlichs ewigs zinses, den ich und min erben, wenn ich enbin, dem bemelten Burgi im Grund, ouch allen sinen erben oder person, so disen brieff, wie vorstat, innehatt, jerlich uff sant Martis tag geben und gan Lucern in die statt in unserm costen in iren gewalt, ane allen iren schaden, weren und bezalen söllent für mengklichs verheften, verbieten und entwerren, uff, von und abe miner gadenstatt, gelegen zu Adlingeschwil, heist Wigentz-

¹ Das Datum verändert sich, je nachdem man Mittefasten auf den eigentlichen Zeitpunkt am Mittwoch nach dem dritten Fastensonntag datiert oder auf den Sonntag Laetare, den sogenannten Mittefastensonntag.

² Stuben, Weiler, Gemeinden Adilgenswil und Ebikon, Amt Luzern,

³ Adligenswil, Gemeinde, Amt Luzern.

bül, stost einhalb an die stras, anderthalb an das moss, zum dritten an Andres Scherers seligen kinden rietstúcki, und zum vierden an das gut Bitzy. Ouch uff und abe miner matten, lit im moss, ouch an Andres Scherers seligen kinden rietstucki, und gehört zu der gadenstatt vorgemelt Wigentzbul. Ouch uff und abe miner matten, genant der Erliswand imm boden hinder schur, stost uffhin an graben, so den zenden scheidet, und abhin an die strass, so gan Adlingenswil gat, und an obern gaden uff den buln uffhin. Und ist diser kouff geben und beschechen umb fúnftzig und zwei pfund, je zwölff plaphart der statt Lucern werschaft für ein pfund zu rechnen; die ich von dem bemelten kouffer bar enpfangen und in min guten nutz bewent han, des ich insunderheit bekantlich bin. Darúmb so hab ich den obgemelten mútt kernen geltz jerlichs und ewigs zinses uff die bemelten guter mit aller ir zugehörd gesetzt, gefertiget und geslagen us miner hand mit des fromen wisen Rudolff Brambergs, burger und des rates zů Lucern, der zyt vogte zů Hapspurg, mins lieben herren, als eins richters handen, an desselben kouffers hand zu sin selbs und dera handen, wie vorstat, mit aller der sicherheit, worten und wercken, so harzů gehort, und noturftig sin mag, mit solichen gedingen: welches jars ich oder min erben inen den vermelten mútt kernen geltz an gutem kernen, als obstat, uff sant Martis tag, acht tag vor ald nach ungefarlich nit werten, so mogent si dannenthin, wann si wollent, die bemelten ir underpfender angriffen, versetzen und verkouffen mit ald an gericht, wie inen best füget, als lang und vil untz inen ir verfalner zins und aller cost und schad gantz usgericht und bezalt wirt. Dann wie oder welches wegs si von dis zins wegen in costen oder schaden koment, es sy mit zerung, nachfaren, bottensenden, ritend ald gond, davon söllen wir si lösen und gantz entschadgen und iren worten darumb ane eid zu glouben. Ich obgenanter verkouffer lob und versprich ouch für mich und min erben, dis kouffs und verkouften zinses recht weren zu sin dem dickgenanten kouffer und sinen erben, und inen werschafft darumb ze tund an allen den stetten, da sie dera bedörffent und wir von rechts wegen tun sollent. Und entzichend uns harúber ouch alles des rechten, vordrung und ansprach, so wir an disem kouff und verkouften jerlichen, ewigen zinses je gehept hand, als hinfur je mer mer gewinnen mochten gegen dem obgemelten kouffer und den sinen, dis alles an gewert. Zu urkund hab ich bemelter verkouffer erbetten den bemelten min herren den vogt, das er sin eigen insigel für mich gehenckt hatt an disen brieff, dann ich disen kouff vor im und mit siner hand, als vorstat, getan hab. Des ich derselb vogt gichtig bin, und han min insigel, doch mir ane schaden, offelich gehenckt an disen brieff. Der geben ist uff fritag vor Mitvasten, als man zalt von Cristus gepurd vierzechenhundert funftzig und siben jar. Gezugen warent hiebi die erbern Dietrich Krempfli, Wilhelm Has der muller, und Jenny Eberly.

Stiftsarchiv Luzern B 8. Originalurkunde (Pergament). — Daselbst eine Kopie aus dem 18. Jh. — Das Siegel des Luzerner Ratsherrn Rudolf Bramberg hängt teilweise zerbrochen. Dorsalnotizen: 1) von einer ungefähr gleichzeitigen Hand: Umm ein mút kernen zů Stuben 1457. 2) Von einer Hand des 17. Jh. Joss Meyer und Heyny kern. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 132, Nr. 97.

Nr. 11.

1461, November 24.

Margreth im Holz,² Witwe des Hensli von Eggen, errichtet auf ihrem Gut im Holz,² Erblehen der Propstei im Hof zu Luzern, eine Gült im Wert von 20 rheinischen Goldgulden. Inhaber der Gült sind Peter Rust, des Rats zu Luzern, und seine Gattin Mechtild von Hohenrain.³

Ich Johanns Schweiger, probst des gotzhus ze Lucern, der erwirdigen gestifft sant Ludegariien uffem hoff ze Lutzern, tun kund allen den, die disen brieff lesent oder hörent lesen, das für mich kament an dem tage, als diser brieff geben ist, die erber frow Margret im Holtz, wylert Henslis von Eggen seligen eliche wirtin, mit Henslin von Eggen, irem elichen sun und rechten vogte, und offnet und verjach da vor mir die jetzgenannte Margret im Holtz, wie daz si durch ira rechten notdurfft willen recht und redlich verkoufft und ze kouffen geben hette den erbern und wolbescheidnen Petern Rüsten, burger und des rätes ze Lucern, und Mechtilden von Honrein, siner elichen wirtin, beiden gemeinlich und unverscheidenlich, und ira beider erben, ob si nit werint, für sich und ire erben, die si harzu vestenklich verpand, einen ewigen rinischen guldin geltes, gutten, gengen, gaben und gerechten in golt und an gewichte jerlicher und ewiger gulte. Denselben guldin geltz si und ire erben den egenannten Peter Rüsten und Mechtilden, siner ewirtin, oder ira beider erben, ob si nit werint, hinnenthin alle jar jerlich uff sant Kathrinen tag, der helgen jungkfrowen, vor oder nach in den nechsten acht tagen, ane geverde weren und bezaln söllent. Und were diser kouff geben und beschehen umb

¹ Der über das n gezogene Querstrich legt die Lesart «kernen» nahe.

² Vielleicht handelt es sich bei diesem Gut um den Holzhof, Gemeinde Emmen.

³ Hohenrain, Gemeinde, Amt Hochdorf (Kt. Luzern).

zweintzig rinische guldin gutter und gerechter in golt, so die egenannte Margret im Holtz von den egenannten Peter Rüsten und siner ewirtin harumb also bar ingenomen und enpfangen, ouch die in iren gutten nutz bewendet hette, als si des zu beider sit einandern vor mir vergichtig warent. Darumb so vertiget und schlüg die egenannte Margret im Holtz vor mir mit miner hande und mit des egenannten ir suns und vogts hande den egenannten guldin geltz in golt ewige gúlt den egenannten Peter Rüsten und Mechtilden, siner ewirtin, ira hende zu ir selbs und ir beider erben handen uff ir ligendes gut, glegen im Holtz, stosset ein halb an die Birchegg und ouch an die Schlab¹ ab¹, mit siner rechtung und zügehörd, so erb ist von der probstye des egenannten gotzhus, und das si harumb zinshafft gemachet hand, und das vormals nieman gestanden noch mit keiner beladniss nit beswert ist, wan daz die egenannten köiffere disen guldin geltz vor aller mengklichem daruff haben süllen, inen ouch daruff stän und der abgän sol jerlich, wie vor stat, mitt semlichen gedingen: welhes jares hinnenthin diser guldin geltz den obgenannten koiffern ald iren erben, ob si nit werint, nit usgericht und bezalt wurd uff den tag und die zit als obstät, so sollent und mogent si das obgenannte gut im Holtz, ir underpfand, mit siner rechtung und zugehord mit und nach der statt Lutzern recht und gewonheit angriffen, versetzen und verkouffen, sovil und verr, biss das inen ir gevallen gult je gantz und gar bezalt wirt mit allem costen und schaden, so dann daruff gangen were, nach der statt Lutzern recht und gewonheit an alle geverde, und wie doch das dis ein ewiger kouff heisset. Denocht so hant die obgenannten Peter Rust und Mechtild, sin ewirtin, für sich und ir erben der egenannten Margreten im Holtz und ir erben die liebe, gnäd und fruntschafft vor mir getän, das si wol mogent hinnenthin, welhes jares si wellent, uff sant Kathrinen tag vor oder nach in den nechsten acht tagen den obgenannten guldin geltz ewiger gult ablösen und wider kouffen mit zweintzig rinischer guldinn gutter, genger, gaber und gerechter in golt und an gewicht houptgutz und mit sampt dem gevallnen zinse von Peter Rusten und siner ewirtin und von dem ald der person, so dann disen brieff mit irem willen innehette. Es ist ouch alles beschehen mit aller der gutten sicherheit und gewarsame, so harzu gehort und notdúrfftig was, nach unsers gotzhus und ouch der statt Lutzern recht und gewonheit. Gezugen warent hiebi die ersamen Peter von Alikon, Thoman Steltzer, burger zu Lutzern. Und harüber zu einem waren urkunde, so han ich obgenannter probst, wan dis alles vor mir und mit miner hande beschechen ist, min ingesigel der probstije, an iren

¹ Die beiden Worte sind getrennt geschrieben.

zinsen und rechten unschedlich, offenlich gehenckt an disen brieff. Der geben ist uff zinstag vor sant Kathrinen tag, des jares, do man zalt von gottes gebürt thusend vierhundert sechszig und im ersten jare.

Stiftsarchiv Luzern F 8. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Propsts Johann Schweiger (oder dasjenige der Propstei) ist abgefallen. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 133 f., Nr. 100.

Nr. 12. 1466, März 19.

Peter Halter verkauft der Frau Greth von Schwerzlen, 1 Bürgerin zu Luzern, zwei in der Waldmatte 2 gelegene Ackerstücke.

Ich Petter Halter vergich und thun kunt menglich mit dem brieff, daz ich guts zittigs rätz, wölbedachtz muts, gesunds lips und vernúnfftig miner sinnen fúr mich und min erben recht und redlich eins rechten, steten, vesten, uffrechten, ewigen, unwiderruflichen kouffs verkoufft und ze kouffen geben hab, gib ouch ze kouffen jetzo in krafft dis briefs mit aller der guten sicherheit und gewarsame, damit dann diser kouff vor allen lúten, gerichten und rechten, geistlichen und weltlichen, allerbast beston, krafft, hantvesti und macht hett, haben sol und mag, der erbern frowen Grethen von Swertzlen, burgerin zu Lucern, zwei stuck agker mit boden, grund und grät und mit aller zugehörd, wie mich die ankomen, und in der waldmatten an Tossen Len und an des sennen waldmatten glegen sind. Dann si mich des also bar bezalt und gewertt hett, damit mich jetz und hienoch von dis kouffs wegen vast wölbegnugt. Harumb so glob und versprich ich für mich und min erben der obgenanten koufferin und irer erben dis kouffs der vorgemelten zweien stuck agker mit aller zugehörde, wie vorståt, und in allem dem rechten, wie mich die ankomen sind, und ich die bisher inngehept hab, rechte geweren zu sind und inen gut, erber, uffrecht werschafft harumb zu thund hinnanthin an allen orten, enden, gerichten und rechten, da si dera jemer bedörffent und notturfftig werdent und wir es von rechtz wegen tun sollent. Und uff daz alles so entzich und begib ich mich für mich und min erben der vorgemelten zweien stuck agker mit aller zugehord und aller vordrung, anspräch, gerechtikeit, besitzung, nutzung und eigentschafft daran; ouch aller fryheiten, gerichten und rechten, geistlicher und

¹ Schwerzlen, Hof, Gemeinde Inwil, Amt Hochdorf (Kt. Luzern).

² Zur genauen Lage der verkauften Landstücke siehe die folgende Urkunde Nr. 13.

weltlicher, und aller anderer usszügen, fünden, listen und geverden, damit ich oder min erben in dhein weg wider disen uffrechten kouff gethun oder gesüchen kunden oder möchten, gegen der genanten koufferin und iren erben hinnanthin je mer me und ewencklich. Gezügen waren hieby der erber Ueli Hüber von Kelbren.¹ Und des zü offen urkund so hab ich Petter Halter, verkouffer obgenant, mit ernst erpetten den ersamen, fürnemen Hansen Verren, burger und des rätz zü Lucern, und jetzo vogt zu Meyenperg, minen lieben herren, daz der sin insigel für mich offenlich an disen brieff gehengkt hett. Daz ouch ich derselb Hans Verr gichtig bin, also getan haben, doch mir und minen erben on schaden. Der geben ist uff mittwuchen nach Mittervasten nach Cristi gepürtt thusend vierhundert sechszig und sechs jare.

Stiftsarchiv Luzern C 10. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Hans Feer, des Vogts zu Meyenberg, hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 136, Nr. 107.

Nr. 13

1466, November 10.

Rudolf Halter verkauft der Frau Greth von Schwerzlen,² Bürgerin zu Luzern, zwei in der Waldmatte im Hof Schwerzlen gelegene Akkerstücke.

Ich Růdi Haltter vergich und thůn kund mengklich mit disem brieff, daz ich gůtz zitigs rätz, wölbedachts můts, gesunds libs, vernúnfftig miner sinnen und mit fryem, gůten willen, fúr mich und min erben recht und redlich eins rechten, ståten, uffrechten, ewigen, unwiderrůfflichen kouffs, verkoufft und ze kouffen geben hab, gib ouch ze kouffen jetzo in krafft dis briefs mit aller der gůten sicherheit und gewarsame, damitt dann diser kouff vor allen lúten, richtern und gerichten, geistlichen und weltlichen, allerbast beston, krafft, hantvesti und macht hett, haben sol und mag, der erbern fröwen Grethen von Swertzlen, burgerin und gesèssen zu Lucern, zwei stuck aker mit boden, grund und grat und mit aller zůgehôrd, wie und waz ich an dem end gehept hab, und die an mich komen und in irem hoff Swertz-

¹ Kellberg, Hof bei Schwerzlen, Gemeinde Inwil.

² Schwerzlen, Hof, Gemeinde Inwil, Amt Hochdorf (Kt. Luzern). Es handelt sich wohl um den Anteil Rudolfs Halters an den durch Peter Halter am 19. III. 1466 verkauften Landstücken. Vergl. die Urkunde Nr. 12. Bei den nähern Ortsbezeichnungen «Tossen Len» und «Waldmatt» wird es sich um die Höfe Doseleh, Weiler Fenkrieden, Gemeinde Dietwil, Bezirk Muri (Kt. Aargau), und Walmatt, Gemeinde Dietwil, handeln. Freundlicher Hinweis von Herrn Dr. Eduard Arnold, Gisikon.

len, in der matten, genant waldmatt, glegen sind; dann ich mich des also bar bezalt und gewertt hett, damit mich jetz und hienoch von diss kouffs wegen vast wolbenugt. Harumb, so glob und versprich ich für mich und min erben der obgenanten koufferin und irer erben dis kouffs der vorgemelten zweien stucken acker mit aller zugehord, wie vorstät, in allem dem rechten, wie mich die ankomen sind, und ich die bisher inngeheptt hab, rechte geweren zu sind, und inen gut werschafft harumb ze thund hinnanthin gegen mengklichem an allen orten, enden, gerichten und rechten, da si dera bedörffent und jemer nottúrftig werdent, und wir es von rechtz wegen thun sollent, als recht und gewonheit ist. Und uff daz alles so entzich und begib ich mich für mich und min erben der vorgemeldten zweien stuck agker mit aller zugehörde, wie vorstät, und aller vordrung, ansprach, gerechtikeit, besitzung, nutzung und eigenschafft daran; ouch aller fryheiten, gerichten und rechten, geistlicher und weltlicher, und aller anderer usszugen, funden, gesüchen, uffsätzen, listen oder geverden, damit oder dadurch ich oder min erben hein weg jemer hiewider disen uffrechten, stêten, ewigen kouff und brieff gereden, gesüchen oder getun kunden oder mochten, gegen der genanten koufferin und iren erben hinnanthin je mer me und ewencklich. Gezugen waren hieby die erbern und bescheiden Rudolff Sidler, vogt zu Rotenpurg, Henssli Sidler von Swertzlen und Uelli Hüber von Kelbren. Und des zů offem urkúnd und wärer gezúgnis, so hab ich Růdi Halter, verkouffer obgenant, mit ernst erpetten den ersamen, furnemen Hansen Verren, burger und des rätz zu Lucern, und jetzo vogt zu Meyenperg, minen lieben herren, daz der sin insigel für mich und min erben offenlich an disen brieff gehengkt hett. Daz ouch ich derselb Hans Verr gichtig bin, also getan haben, doch mir und minen erben on schaden. Der geben ist uff sanct Martins abend, nach Christi gepurt thusend vierhundert sechszig und sechs järe.»

Stiftsarchiv Luzern C 4. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Hans Feer, des Vogts zu Meienberg, hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 137, Nr. 108.

Nr. 14. 1467, April 30.

Hans Heger, Untervogt zu Malters,² entscheidet als Stellvertreter des Hans von Manzet, Bürgers von Luzern und Vogts von Malters, wegen Entfremdung von Gütern, welche dem Stift St. Leodegar in Luzern zinspflichtig sind.

¹ Kellberg, Hof bei Schwerzlen, Gemeinde Inwil.

² Malters, Gemeinde, Amt Luzern.

Ich Hensli Heger, gesworner undervogt ze Malters, tun kund allen denen, die disen brieff ansehent oder horent lesen, das ich an dem tag, als diss brieffs datum wiset, daselbs ze Malters an gewonlicher gerichtz statt offenlich ze gericht gesessen bin an statt und in namen des vesten jungkher Hannsen von Manzet, burgers ze Lucern und vogtz ze Malters, mines gnedigen jungkherren, da ouch erber lúten vil zegegne under ougen stunden, dera ettlich mit namen an disem brieff geschriben sint, und da fur mich in offen gericht kam der erwirdig hochgelert herr, her Johanns Sweyger, ein lerer götlichs geschribens rechten und probst des gotzhuss sancti Leodegarii ze Lutzern uff dem hof, min gnediger herr, und liess da offnen durch sinen fúrsprechen, wie das er und sin gotzhuss vorgenant ettliche ligende guter ze Malters in dem hoff und dabi gelegen, die im als einem probst und sinem vorgenempten gotzhuss zinshaftig werent, und mit namen die guter im Roten und das gut uff der Furen mit iren zugehörungen, umb sin zinse, die im und sinem gotzhuss jerlich davon gehorten, und im aber noch unbezalt usstündent, durch den bescheidnen Uolin Kosten, sinen und sins gotshuss kellner und amptman ze Malters, mit und nach des amptz und hofs ze Malters recht ze pfand genomen, und ouch die darnach durch mich obgenanten geschwornen undervogt und richter daselbs ze Malters mit recht vergantet, verkoufft und zu sinen und sins gotzhuss handen gezogen hette. Das beschusse und hulffe alles nit sovil, denn das im solich sine zinse und besunder von dem gut uff der Furen mit siner zugehörd und von den gutern im Roten mit iren zugehörden noch hútt by tag unbezalt usstunden. Und darumb so were erhie in gericht und wölte sinem rechten nachgan nach unsers amptz und hofs recht. Und begerte da des ersten, mich obgenanten richter ze verhören, ob der vorgenant sin keller in sinem namen die obgemeldeten guter mit iren zugehörungen umb sin und sins gotzhuss zins also ze pfand genomen und ouch die mit recht verkoufft, und mit recht, als obstat, zu sinem und des gotzhuss handen gezogen hette. Also gab gericht und urteil einhelliklich, das man mich darumb billich verhören und ich darumb reden und sagen sölte die warheit. Und also rett und seit ich, das es die warheit were, das Ueli Kost vorgenant, mins vorgenanten mins gnedigen herren des probstz und sins gotzhuss kellner und amptman ze Malters, ettliche guter und mit namen das gut uff der Furen mit sinr zugehörd und die guter im Roten mit iren zugehörden ze Malters mit recht und mit miner als eins richters hand zů mins herren des probstz und sins gotzhuss handen ze pfand genomen und darnach aber mit recht vergantet, verkoufft und zu sinen handen in namen, als vorstat, gezogen hette, und im ouch die in namen, als vorstat, verstanden und vergangen werent nach des amptz und hofs ze Malters recht und gewonheit. Und als ich diss gerett, do gab nach miner frag urteil einhelliklich, was ich da gerett hette, das das wol und gnug bewiset were. Daruff begert do der obgenant min herr der probst durch sinen fürsprechen fürer, sidmals und sich nu an mir obgenanten, geswornen richter mit recht erfunden hette, wie die sachen harkomen, und wie im die guter verstanden und vergangen wërent, das man im nu die meldeten guter mit iren zugehörden zu sin selbs und siner nachkomen und des gotzhuss ze Lutzern handen durch min als eins richters hand mit recht inantwurte, und man denen, dera die guter gesin werent, die guter mit iren zugehörungen verbutte, das si und die irn inn und sin nachkomen und sin gotzhuss fúrbasser darinn und daran unbekumbert liessent, und besunder die guter im Roten und das gut uff der Furen mit iren zugehörden, als vorstat. Also nach miner urfrag gab einhellige urteil, das ich minem herren dem probst die guter in massen, als er durch sinen fürsprechen begert hette, inantwurten solte lidklich als sin eigen gut, und das ich die guter verbieten solte ouch mit den worten und in massen, als er begert hette. Diss alles beschach, als urteil geben hatt also verr, das daruff einhelliklich uff den eid erteilt ward von allen denen, so in gericht warent und harumb gefragt wurdent, das es alles von dem anfang bis an das end in der mäss mit solicher guter sicherheit und gewarsami beschechen und volfürt were, das es nu hienach billich, gut, krafft und macht haben und stet beliben solte nach des amptz und hofs Malters recht und gewonheit, und das min vorgenanter herr der probst und sin nachkomen die guter, als vorstat, für disshin mogent innhaben, nutzen, niessen, lichen, damit tun und lassen als mit irem eignen gut, von allermengklichem unbekumbert. Des batt derselb min herr der probst umb ein urkund zu handen, als vorstat. Das ward im ze geben erkent. Gezügen warent hiebi die bescheidnen Peter Kost, Heini Schnider, Claus von Grindlen und ander erber lut. Und des ze warem urkund hab ich dise sach mit urteil bracht für minen jungkherren den vogt, das er sin insigel heruber ze kuntschafft gebe. Des ich derselb vogt gichtig bin, und hab min insigel, mir und minen erben unschedlich, gehenkt an disen brieff. Der geben ist uff donstag vor dem Uffart tag Christi, nach siner geburt, do man zalt tusing vierhundert sechszig und in dem sibenden jar.

Stiftsarchiv Luzern D 21. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Junkers Hans von Manzet, des Vogts zu Malters, hängt stark beschädigt.

¹ Grindlen, Hof, Gemeinde Malters.

Nr. 15. 1482, Juli 23.

Schultheiß und Räte von Luzern, welche vom Basler Ratsherrn Ritter Bernhard Sürly Herrschaft und Amt Littau 1 gekauft haben, 2 vereinbaren sich mit Propst und Kapitel des Stifts St. Leodegar im Hof wegen der Leistungen des Gotteshauses dahin, daß sie dem Stift die jährliche Abgabe von sieben Malter beiderlei Guts um 260 rheinische Gulden verkaufen.

Wir schultheis, der rautt und der grös rautt, so man nempt die hundert der statt Lutzern, thund kund, bekennen und verjehend offennlich mit disem brieffe: Nachdem und wir danne die herrschafft ald ampt mitsampt dem kellerampt ze Littow koufft hand von dem strengen und vesten herrn Bernhart Súrly, ritter, burger und des rättes zu Basel, mit aller siner zugehörd in dem kouff begriffen, das ein probst einem keller ald meyer zu Littow uss der herren im hoff spicher und kasten jerlich geben sollen nun malter beider gutz. Dargegen so hatt ein keller ald meyer dem gotzhus us dem zechenden ze Oberlittow, der in das kellerampt gehöret, drú malter beider gůts hoffmess, tut zwoi malter beider guts Lutzerner mess. Also sind wir mit denselben erwirdigen herren, eim probst und cappittel bekommen also, das dieselben zwoi malter an den nún maltern abgan sollent. Dennoch sind si unns suben malter guts Lutzerner mess schuldig beliben. Dieselben suben malter beider guts haben wir den genanten herren, dem probst und cappittelherren ze kouffen geben, geben inen die ouch in eins ewigen werenden kouffs zu kouffen zu ir selbs und ir nachkommen hannden für unns und unnser ewigen nachkommen für fry ledig eigen, dieselben súben malter beider gůtz nu fúrhin zů ewigen zitten die innzehaben, ze nutzen, ze nießen, ze besetzen und ze entsetzen, damit thun und laussen fryluch und ruwigklich als annder ir gotzhus gut, von unns und unnser ewigen nachkommen unangesprochen und gantz unbekumbert. Und ist diser kouff geben und beschechen umb zwöihundert und sechsszig runscher guldin, dero wir also bar von den genanten herren gewert und betzalt sind, des wir in sunderheit verjechent. Harumb so setzen wir si dera zu ewig nutzlich gewer und entzuchen unns dero, die niemerme anzesprechen, ze vordrende noch ze höischende, es sy mit old one gericht, geistlichs und weltlichs, sunder loben und versprechen wir inen, ditz kouffs und der verkoufften súben malter beider gůtz volkommen werschafft ze

¹ Littau, Gemeinde, Amt Luzern,

² Vergl. hiezu A. Ph. von Segesser, Rechtsgeschichte der Stadt und Republik Lucern, I, S. 495 f.

thund an allen den stetten und enden, da si dero bedörffen und wir das von rechts thun söllen, alles in unsserm costen und gentzlich on iren schaden, alles getruwlich und ungefarlich. Unnd des zu warem, stetten und vesten urkund, so haben wir unnser statt secret ingesigel offennlich gehenckt an disen brief, so geben ist uff zinstag nechst nach sant Maria Magdalenen tag, als man zallt von Cristus geburt vierzehenhundert und im zwöi und achtzigisten jarenn.

Stiftsarchiv Luzern D 16. Originalurkunde (Pergament). — Das Sekretsiegel der Stadt Luzern hängt.

Nr. 16.

1484, November 29.

Verena von Utzingen, Chorfrau zu Eschenbach, 1 und Ludwig Kramer, Bürger zu Luzern, stiften in der Hofkirche zu Luzern einen Altar und eine Kaplanei zu Ehren des hl. Märtyrers Christophorus. 2

Dem wolgebornen fürsten in got vatter und herren Otto, 3 von gottes gnaden und des heiligen romschen stuls bischoff zu Costentz, unsrem gnådigen herren, oder sinem vicarien in der geistlichkeit, enbûten wir Verena von Uotzingen, chorfrow ze Oeschibach, Ludwig Kramer, burger zu Lucern, bede Costentzer bistums, unser gehorsamkeit mit schneller erbietung aller reverentz, und füegen üwren fürstlichen gnåden und allen denen, so disen brief je mer ansechent oder horen lesen, ze wissen, das wir bedacht und betrachtet habent, unsern selen heil ze schaffen hie in disem zit der gnaden, dardurch wir gnad erfolgen und nach diser zit die ewigen selikeit besitzen mogent. Und darumb so haben wir vorab got dem allmechtigen, och der himelkungin jungfrowen und muter Marie, dem heiligen himelfursten und martir sancto Cristofero und allem himelschen her ze lob, och zu trost und hilff unsen und unsren våttren und mutren. allen unsren fordren und nachkomnen selen, und och allen denen, gutes schuldig sind ze tunde oder ir gaben und hantreichung an disse nachgestimpten caplanie je mer me geben, mitt gunst und verwilgung der erwirdigen herren Meister Peter Brunensteins, propstes, und gemeinem capitels der stifft sancti Leodegarii zu Lucern, als rechten

¹ Eschenbach, Amt Hochdorf (Kt. Luzern). Frauenkloster, das bis 1588 die Ordensregel der Augustiner befolgte, seit dem genannten Jahre aber die Cisterzienserkonstitutionen beobachtet.

² Der Christophorusaltar befindet sich in der heutigen Hofkirche an der Längswand des rechten Seitenschiffs.

³ Otto IV. von Sonnenberg, Bischof von Konstanz 1475—1491.

patronen und kilchherren, ein gewichten altar in lob und er des heiligen martirs sancti Cristoferi in der jetzgenamten stifft sancti Leodegarii gestifft, zu einer ewigen pfrund und caplanie gewidmet und den unsers eignen fryen willens von unsrem zitlichen gute zinsen und fruchten begabet und dottiert in wise, form und meinung, wie hienach eigenlich erlutret und geschriben ståt. Und sind diss die zins und gult des obgenamten altars und caplanie: Namlich fiertzig rinsch guldin geltes ab guetren und stucken, wie das die versigleten gultbrief eigenlich uswisent und zöigint. Und wenn nu wir obgenannten Verena von Uotzingen und Ludwig Kramer als recht stiffter, wie vorstat, durch unser und unser fordren und nachkomen selenheil willen disse vergabung getan hand, wie obståt, so ist gantz unser ordnung und will: Des ersten, das ein jetlicher caplan des obgenannten altars sancti Cristoferi zu ewigen ziten einem propst der obgenannten stifft sancti Leodegarii sweren sol, gehorsam zů sin in allen zimlichen und rechten dingen als sinem geistlichen obren, gut gewonheit und gesatzt der stifft ze halten, ir nutz ze fúrdren und schaden ze wenden nach siner vermogung. Ein caplan sol och zu den ziten gan helffen, den gotzdienst verbingen 1 mitt singen und lesen, oder sin neglect 2 bezalen, wenn inn nitt ehaftig sachen schirmen mogen; die sol denn eingeleit werden an ziert oder gult sines altars, vorbehalten die zit, so er in der statt sitzet husheblich und nitt im hof, 3 so sol er nút gebunden sin, ze meti gan und ze non. Wenn er aber husheblich sitzet im hof, so sol er zů den ziten gan, wie obstat. Ein caplan sol sich öch flissen, all sunnentag und uff hochzitlich tag uff demselben altar mess ze lesen; desglichen sol er all mentag ein selmess lesen und an der mitwuchen und am fritag für die stiffter der caplanie und ir vordren und nachkomen selen, und so dick man der stifter oder ir vordren jarzit begat, mess lesen und helffen vigilie⁵ singen und ob den grebren wisen. Ein caplan sol ouch den altar bezunden und bekleiden; darumm so lad im der custer das, so im, wenn er mess liset, von gelt uff dem altar geobfert wird; wer sust fromder da mess liset, gehört dem custer

¹ Das r ist ausgefallen.

² deutsch: Versäumnis.

³ Offenbar rechneten die Stifter mit der Möglichkeit, daß dem Kaplan im Kirchenbezirk zu St. Leodegar im Hof keine Wohnung angewiesen werden könnte, sondern erst weiter weg in der Stadt.

⁴ Unter den «hochzeitlichen» Tagen sind die hohen Feiertage zu verstehen.

⁵ Das Totenoffizium, das am Nachmittag oder Abend vor einem Jahrzeit gehalten wurde.

⁶ Die Gräber besuchen.

das obfer. Wenn aber der caplan zu allen ziten gat, so sol man im das opfer lassen und sol der custer den altar bezunden. Ouch so ist unser will und beheben uns selber vor unser beder lebtag, so dick das zeschulden kåm, das wir bede stifter oder einer ob der ander abgestorben were, einen caplan ze erwellen und ze presentieren, und wenn wir bede stifter nit me in leben sind, so sol semlich lechen und erwellung fallen an ein propst und ein capitel daselbs als an die rechten kilchherren und patronen, das die ein caplan mogent und sollend erwellen zu ewigen ziten, so dick es zeschulden kumpt, mitt sampt einem glichen zůsatz von unsren herren den råten ze Lucern, in all wis und mås als man pfligt ein corherren ze erwellen, denn, das der erwelt wird, nitt schuldig ist ze geben die birret, und denn den für üwer fürstlich gnad daruff in ze bestetigen, presentiern und tun, wie das recht ist. Darumb, hochwirdiger furst, vatter und herr, wenn nu die vorgeschribnen ding alle als uwer vetterliche gnad wol verstat, gerecht und ze lob und er dem heiligen martir sancto Cristofero als einem patronen des altars daselbs und ze trost unsren selen durch uns obgenannten Verena von Uotzingen und Ludwig Kramer angesechen und verbracht sind, und ouch die obgenannten unser herren propst und capitel als recht kilchherren und collatores, wie vorstat, iren gunst, willen und verhengniss zu disen dingen geben habent, so bitten wir als recht stiffter und fundatores derselben caplanie uwer våtterlich gnad diemuetenklich, ir wellent disen milten fursatz, ouch die obgenannten järliche zinse, nutz und frücht desselben altars, daruff nach unser ordnung got dem allmechtigen ewenklich gedienet werden sol, gnådenklich ansechen und daruff solichs alles durch gottes willen mitt sampt demselben altar auctorisieren und inofficieren, och durch und mitt uwrem bischofflichem gewalt das alles beweren, bevestnen, confirmieren und beståtigen, darinn und darzů úwer gnad mitteillen und geben, angesechen vorab got den allmächtigen und och solich heilsam furnamen mitt solichen kreften und bewerten gnaden, das die vorgenannten unser herren der propst, capitel und råt zů Lucern, wie vor eigenlich erlútret ist, nach unser beder hinfart semlich erwellung und lehen der caplanie ewenklichen zugehören sol und den uwren våtterlichen und fürstlichen gnåden presentieren mogent, und das ir oder úwer gnaden vicari denselben und die, so also zů ziten erwelt und durch si presentiert werden uff denselben altar mit allen sinen gerechtikeiten, früchten und järlichen nützen, mitt ir uffgeleiten burdi götlicher diensten, gnådenklichen gerüchent ze beståtigen und miltiklich alles das ze tund und anzehencken, das denn

¹ Es ist nicht klar, was damit gesagt sein will.

zů solichen dingen und sachen noturfftig und uwren våtterlichen gnaden ze tůnd zůgehôren ist, damitt das sômlichs gnůgsamlich vollzogen und beståtigot werde. Und wonn nu dis alles, wie vorstat, also ewenklich zů behalten mitt unserm der obgenannten propstes und capitel der obgenannten stifft sancti Leodegarii gunst, willen und verhengniss angesechen und besclossen worden ist, so habent wir zů bekantniss der warheit und vesten ewigen urkúnd unser propstie, darzů unser capitel insigel offenlich gehenckt an disen brief. Und darzů, so hab ich obgenannte Verena von Uotzingen erbetten min vetter Ludwig Kramer, das er sin eigen insigel fúr mich und sich selb als rechte stiffter fúr uns und unser erben und nachkomen, ouch zů den vorgenannten insiglen haran gehenckt hat an disen brief. Der geben ist uff sant Andres des heiligen zwôlfbotten abent, in dem jar als man zalt von der geburt Cristi unsers herren tusend fierhundert achzig und vier jar.

Stiftsarchiv Luzern F. 5. Originalurkunde (Pergament). — Die Siegel hangen: 1) Das Siegel des Propsts Peter Brunnenstein. Die Umschrift ist leicht beschädigt. 2) Das Siegel des Stifts St. Leodegar, d. h. das alte Klostersiegel mit der Umschrift: S. COVENT · MONA-STERII · LVCERNENSIS. 3) Das Siegel Ludwig Kramers. — Dorsalnotiz von ungefähr gleichzeitiger, aber anderer Hand: «Diser der von Uotzingen stifftbrieff der caplennien im hoff sant Cristoffels altar.» ¹ Regest: Geschichtsfreund 27, S. 143 f., Nr. 132.

Nr. 17.

1486, Aniangs April.

Burkard Huter, Bürger zu Luzern, errichtet auf Haus, Hofstatt und Garten am Wegus zu Luzern eine Gült zu Gunsten der Luzerner Stiftskaplanei im Beinhaus² auf dem Hof.

Ich Burkart Hütter, burger zü Lucern, vergich offenlich und tün kund menglichem mit disem brieve, das ich recht und redlich für mich und all min erben, die ich harzü vestenclich verpunden, eins stetten, ewigen kouffs verkouft und in kraft dis brieves zü kouffen geben hab dem ersamen priester herr Martin Hugen, caplan im Beinhus uff dem hoff zü Lucern, zü derselben siner pfründ handen, ein gütten gengen runschen guldin gelts, viertzig schilling haller genemer Lucerner werschaft dafür zü rechnen, jerlicher und ewiger gült, den ich oder min

¹ Die drei letzten Worte sind von einer Hand des 16. oder 17. Jh. geschrieben.

² Es ist dies die heute noch bestehende Kaplanei zu St. Leonhard,

erben hinnenthin jerlichen uff ingenden abrellen oder ungevarlich in den nechsten acht tagen darnach, dem gemelten herr Martin Hugen oder sinen ewigen nachkomen, je zů ziten caplanen des vorgenanten Beinhuses, güttlich usrichten, bezalen und für menglichs verpietten und entwerren, ouch für alle krieg, stür, brüch, brunst, reiscosten und ander zufellig sachen gantz one allen iren costen, schaden und abgang, zu Lucern in iren sichern gewalt antwurten söllent und wöllent, uff, von und abe mim hus, hoffstat und garten mit iren zugehörrungen an einandren zu Lucern am Wegus gelegen, zwuschent Löibrers und Kannengiessers húsern und garten, stossent hindersich an sew, das alles sust gantz min fry lidig eigen. Und ist dieser kouff geben und beschechen umb zwentzig gutter runscher guldin gemelter Lucerner werschaft, die ich hierumbe also bar empfangen und in andren min schinbarn gutten nutz bekert. Darumb, so hab ich ouch für mich und min erben den guldin gelts uff die vorbestimpten underpfand mit iren zugehörrungen gesetzt, gefertiget und geschlagen, vor und mit des fürsichtigen, ersamen, wisen Ludwig Kramers, derzit schultheissen zů Lucern, mins lieben hern, als eins richters handen. Mit solichen rechten gedingen: welhes jars fúrdishin je zů ziten eim caplan in dem bemelten Beinhus der guldin geltz nit jeglichs jars usgericht, bezalt und gewert wurde uff ingenden abrellen oder ungevarlich in den nechsten acht tagen darnach, in mäss als vorstatt, so mogent denn darnach si oder ir botten, wenn si wöllent, über kurtz oder lang, die obbestimpten underpfand mit iren zugehörrungen angriffen, versetzen, verkouffen und zu iren handen ziechen solang und vil, bis inen ir verfallner zins und aller cost und schad, so daruff gienge, gentzlich usgericht, bezalt und abtragen werdent, ungevarlich on mengclichs verhindern. Denn inen sol daran gantz nútzit schaden bringen kein geistlich noch weltlich gericht, recht, friheit, satzung, gewonheit oder sach noch sust kein ander ding, so je mer hiewider sin oder in einich wise fúrgezogen mocht werden, wann ich mich des alles für mich und all min erben hierinne gentzlich entzichen und geloben, disen brieff mit allem sin innhalt war, vest und stett ze halten und das alles volkomen gnugsam werschaft zu tun, wo, wenn und wie dik das billich recht und notdurftig ist on widerrede und gevärde. Doch so mögent ich oder min erben hiefúrhin, wenn wir wöllent, über kurtz oder lang den guldin gelts von inen wol widerkouffen und ablösen samenthaft mit zwentzig gutter runscher guldin houptgutz, je viertzig schilling haller genemer Lucerner werschaft für ein guldin zu rechnen, oder je mit zechen guldin houptguts ein halben guldin gelts, doch allwegen mitsampt verfallnem zins nach marchzal des jars und abtrag costens und schadens, ob dheiner daruff gangen und dennocht unbezalt were, ungevarlich on alle widerred. Und des zu warem, vesten und bestentlichen urkund, so hab ich mit ernst erbetten den obgenempten min hern schultheissen Kramer, das er sin eigen insigel für mich und min erben, doch im und sinen erben one schaden, offenlich gehengkt hatt an disen brieve. Der geben ist zu ingendem abrellen, als man zalt von gottes gepurd viertzechenhundert und sechs und achtzig jare.

Stiftsarchiv Luzern F 12. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Luzerner Schultheißen Ludwig Kramer hängt. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 144, Nr. 133.

Nr. 18.

1497, November 6.

Schultheiß und Rat von Bremgarten 1 entscheiden den Streit zwischen dem Propst von Luzern und Leuten von Jonen 2 um den Zehnten zu Lunkhofen 3 und Jonen.

Wir der schulthes und der ratt der statt Bremgartten tund kuntt menglichem mit disem brieff, das uff des datt vor unss erschinen ist der erwirdig unsser gnådiger her propett des erwirdigen gotzhusses santt Leodegarien ze Lutzern im hoff, och in biwessens vogtts von Alikon, des rattz ze Lutzern, uff ein sitt, und uff dem andren teil Velix Kåppelli, Hans Hüber und Steffan Lächli, alle von Jonen, erzougit vor unss da ein propstt brieff in glöpsamer geschrift alt harkomenheit und fryheit und begabung sins gotzhuss halb. Nu demnach er witter anziechen liess einss zechenden halb ze Lunkhoff und ze Jonen. Derselb zechent im nu durch etlich sundrig personen verhept und nitt ussgericht wurde, vermeinen villicht ettliche stuk da haben, die nitt zechenden geben, das in befromd, dann er vermein, das si im sine zechenden ussrichtten und geben söllen nach siner brieffen lutt und sag, si haben denn dafúr, das si nitt zechenden geben, dann ess syen villicht etlich ze Jonen, die von etlichen stuken thein zechenden geben. Darum nu brieff syen, bekönn wol dieselben dabi lassen beliben und trúw, die söllen im sine zechenden ussrichtten, si haben denn dafúr, das si davor schirm. Daruff nu die von Jonen anttwürtten, si bekönnen wol, das der zechent sin si, und reden dawider nitt. Sie haben aber etliche sundrige stuk, vermeinen, das dieselben stuk kein zechenden geben, dann si haben von iren elttren gehörtt, das dieselben stuk kein zechenden geben, begertten biderb lútt darum

¹ Bremgarten, Stadt und Bezirkshauptort, Kt. Aargau.

² Jonen, Gemeinde, Bezirk Bremgarten, Kt. Aargau.

³ Lunkhofen, Gemeinde, Bezirk Bremgarten, Kt. Aargau.

ze hörren, die vom Stegler gehörtt hetten, das dieselben stuk kein zechenden geben. Und also nach irem anzug ir kunttschaft verhört wart, und seitten etlich, si hetten vom Stegler gehört, das die stuk kein zechenden geben, sunder etliche vermeint, das er bi funfzechen jaren dem Stegler gedienet hett, hette alwegen von im gehört, die stuk geben kein zechenden. Demnach ein propst witter anziechen liess, och mit kuntschaft, durch etlich personen, die den zechenden gefasset hetten. Seitten etlich, das si den zechenden ettwenn gehan hetten, und wer inen och der zechent uff den stuken worden, dann si hetten in da genan. Daruff Hans Hüber anzoch, wie er ein aker hette, wer Schwitters gesin. Hette im der Schwitter geseit, das der aker kein zechenden gebe, denn der aker wer im och geverget fur fry lidig eigen, trúwette wol, man schirmtte in dabi. Und also nach red und widerred und verhörung der kuntschaft und vil und mengerley darunder gebruchter worten, nitt nott alle ze melden, begertten bed partyen unssers rechtlichen spruchs darüber ze geben und zu tun. Und also hand wir schulthes und rått unss harin zu recht erkont, das die von Jonen sollen eim propst nu hinfur jarlich sine zechenden ussrichtten und geben von den stuken und guettren, die er in ansprach gehept hatt nach siner brieffen sag, si haben denn brieff, si syen altt oder anders, die si davor schirmen. Und von des Hübers wegen, den aker nempt man Schwitters aker, ist bi einer juchartten, der sol nu hinfur des zechenden halb fry und lidig sin. Diss unssers rechtlichen spruchs begert ein propst brieff und sigel von unns. Die wir im erkont hand ze geben mit des frommen, wisen Heinrich Schodellers, unssers altten schulthessen anhangenden insigel, doch im, sinen erben, uns, allen unssren nachkommen, an schaden. Uff mentag vor sant Martis tag, als man zaltt von der gebuurt Cristi unssers herrn tusent fierhundert núntzig und siben jar.

Stiftsarchiv Luzern K 3. Originalurkunde (Pergament). — Das Siegel des Bremgartner Altschultheißen Heinrich Schodeler hängt teilweise beschädigt.

Nr. 19 1499, Januar 16.

Schultheiß, Rat und Hundert der Stadt Luzern entscheiden den Streit zwischen den Erben des Hans Meyer¹ von Luzern und des Peter Langhans von Hochdorf einerseits, und Heinrich Vogt, Propst des

¹ Laut Dorsalnotiz war Hans Meyer Müller an der Mühlegasse zu Luzern.

St. Leodegarstifts Luzern, anderseits, wegen einer durch den Propst seinerzeit gerechterweise verfällten Buße.

Wir der schultheiss, der ratt und die hundert, so man nempt der gros ratt der statt Lutzern, tund kund allermengklichem, das uff hut, datum dis brieffs, als wir in ratz wise bi einandern versampnet gewesen, vor uns erschinnen sind der wolwirdig, hochgelert und furnem, unnser besonder furgeliepter herre Heinrichen Vogte, doctor, propst des wirdigen gotzhus sant Leodegarien uff dem hove zu Lutzern, eins teils, und unnser lieben und getruwen Hans Meyers seligen erben und Petter Langhans von Hochdorff am andern teile. Als sich danne des vermelten Hans Meyers seligen erben und Petter Langhans erclagten, wie dan der gemelt unser herr propst inen fur die ungnossami von der Sliffmatten wegen funff und zwentzig guldin abgenomen hab, das si bedure. Dann si vermeinen, im dehein ungenossami zu geben schuldig weren, angesechen, das dieselb Sliffmatt nie ir gesin noch zugehordt habe, sunder sie die Andras Walingers, als im die zu der Ee versprochen, beliben. Und begerten, mit herren propst zu verschaffen, inen die funff und zwentzig guldin, so er ingenomen hette, wider haruss zu geben; soverr und aber hern propst umb ein cleins ze tund were, welt si im inn zimlicheit begegnen. Darwider herr propst antwurten lies, in nême somlich clag und anfordrung unbillich, angesechen, das Andras Walinger und si umb etlich usstendiger hoffzinsen, so uff der Sliffmatten unbezalt usstunden, mit einandern vor umsserm gericht gewesen, da Andras Walinger vermeint, dieweil im die Sliffmatt fur fry lidig eigen geben, das dann Hans Meyers seligen erben im die ledig machen sölten; daselbs am rechten er under ougen gestanden und begert hat, das Andras Walinger und Hans Meyers seligen erben usslassen welten, ob si im útzit in sin verfalnen zins und ungenossami reden welten, haben si im gantz nútzit darin gerett, syen im nach lut und sag des gotzhus fryheit und gerechtigkeit die ungenossami, ouch die verfalnen hoffzins, mit urteil zübekent. Demnach hand min herren die cleinen rått, und zületst min herren clein und gros rått dieselbig urteil, vor unnser statt gericht ussgangen, bestettiget und zu krefften bekent, hofft und truwt, diewil er fur die verfalnen hoffzinse und ungenossami nit mer dann fúnffundtzwentzig guldin genomen, das er nútzit unzimlichs gebrucht, das er nu bi sinen erlangten urteilen und des gotzhus gerechtigkeit beliben, und Hansen Meyers seligen erben, noch Petter Langhansen, umb ir zuspruch nutzit zu antwurten haben solle. Also nach beider teilen clag, antwurt, red und widerred, ouch

¹ Laut Dorsalnotiz von 1596 lag dieses Landstück im Amt Kriens,

nach verhörung des gotzhus gerechtigkeit der ussgangnen urteilen am gericht vor den cleinen råtten, zületst vor cleinen und grossen råten, so haben wir uns daruff zü recht erkennt, sprechen und erkennent uns in crafft dis brieffs die ungenossami mit des gotzhus fryheit und gerechtigkeit zü krefften, und das es gantz bi den gesprochnen urteilen am gericht vor den cleinen råtten, und darnach vor cleinen und grossen råten ussgangen, ouch bi krefften beliben und bestan sol, und das herr propst Hans Meyers seligen erben, noch Petter Langhansen, umb ir vermeint züspruch gantz nutzit pflichtig sin, noch zü antwurten haben sol. Des batt er umb ein urkund, das wir im mit unser statt anhangendem secret versigelt geben haben. Uff mitwuch nach sant Hilarien tag, gezalt nach Cristi unnssers hern gepurt tusent vierhundert nuntzig und nun jare.

Stiftsarchiv Luzern, L 33. Originalurkunde (Pergament). — Das Sekretsiegel der Stadt Luzern hängt beschädigt. — Dorsalnotizen: 1) Gleichzeitige Hand: «Urkund von rat und hundert von ungnosami in causa Meyers des müllers an der Müligassen.» 2) Hand vom Jahre 1596: «Nota, dise Schliffmatten ligt im Krienserampt und besitzt dieselbig jetz H. 1596.» 3) Hand des 19. Jhs.: «Diser brief wird auch anzeigt im Concept A. fol. 153. a.»

Nr. 20 1500, Juni 18.

Heinrich Trueber, Chorherr und Custos zu St. Leodegar im Hof zu Luzern, stiftet in der genannten Kirche einen Altar 1 und eine Kaplanei zu Ehren des hl. Kaisers Heinrich und dotiert die Stiftung mit Einkünften zu St. Gallen, Kerns,² Sempach und vom Hof Geissenstein.³

Dem hochwirdigen fürsten und herren, herren Hugen* von gottes und des heiligen römschen stüls gnäden bischoff zu Costentz, meinem gnedigen lieben herren, oder in der geistlicheit sinem vicarien etc., enbüten ich Heinrich Trüber, priester, zu disen ziten custer und chorherr der wirdigen stifft sant Leodegarien zu Lucern uff dem hoff, vorgemeltz üwer fürstlichen gnäden bistums, min undertänig gehorsam willige dienst

¹ Der Heinrichsaltar befindet sich in der heutigen Hofkirche an der ersten Säule der Evangelienseite.

² Kerns, Gemeinde, Kt. Obwalden.

³ Da bei diesem Hof keine genaue Ortsbestimmung angegeben ist, wird es sich um den Hof Geissenstein am Fuße der Biregg bei Luzern handeln.

⁴ Hugo von Hohenlandenberg, Bischof von Konstanz 1496-1529.

mitt schneller erbietung aller ere und reverentz, und fügen dabi úwer fúrstlichen gnäd ze wússen, kúnden ouch hiemitt offenlich allen und jeglichen geistlichen und weltlichen personen, so disen brieff je mer ansechent, hörent oder lesent, das ich mitt guter zitlicher vorbetrachtung wolbedächter sinnen, gesunds, fruschs libes, diss gegenwurtigen ellenden zergengklichen lebens, darin nút gewússers denn der tod, und ungewüssers ist denn die stund mir selbs. damitt in solichen zit der gnäden mit fürsechung guter wercken, so doch nieman vor der angesicht gottes mitt låren henden erschynen sol, den weg ewiger sålikeit ze bereiten und dem zorn des kunfftigen strengen richters ze entrunnen, ze besitzen dardurch froid der ewigen sålikeit, han hiemitt uff sölichs vorab gott dem allmechtigen, ouch siner wirdigen muter, der magt Marie ze lob, und dem helgen keiser sant Heinrichen und allem himelschen here zu eren, und insunders zu hilff und trost miner, ouch mins vatters und můter, darzů aller miner vordren gůttåtern und nächkomenden, ouch zů gůt allen cristglöibigen ellenden selen, mitt gunst, willen und verhengniss des erwirdigen hochgelerten herren, herren Heinrichen Vogt, probste, und gemeinen capittels der obgemelten stiffte sant Leodegarien, ouch der vesten, fürsichtigen, wisen schultheissen, råten, hunderten der statt Lucern, miner gnedigen lieben herren, in derselben stifft und pfarrkilchen sant Leodegarien uff dem hoff einen gewychten altär, so hievor in des vorgenanten heilgen keisers sant Heinrichs ere daselbs gewycht und gebuwen worden ist, zů einer ewigen pfrůnd und caplanie gewidmet und geordnet und den mines eignen fryen willens mitt und von minem zitlichen gute, zinsen, fruchten und gulte begäbet und dotiert han in aller wis, form und meinung, wie das von wort zů wort hernach volget und eigenlich erlutret stät. Dem ist also, das diss sind die zins und gulte des bemelten altars, dero sich ein jegklicher derselben pfrund caplan frowen, die innemen und niessen sol: Zum ersten zwentzig guldin an múntz Lucerner werschafft, je viertzig schilling für ein guldin ze rechnen, so ich erkoufft han von Daniel Kappffman von Sant Gallen daselbs us sinem hus und andren stucken, stande lut eins versigleten houptbrieffs eigentlich darum wisende. Demnäch núndhalben rinscher guldin an golde, so ich erkoufft han uff Elsen Boumanin von Underwalden, Claus Lochmans elichen husfrowen, gand ab einem gut, genant Ruffsacher, und ab Pfistern acher, gelegen zů Kerns in Underwalden, alles näch inhallt eins versigloten höptbrieffs. Aber zechen guldin Lucerner werschafft, je viertzig schilling

¹ Der Name steht auf der Urkundenfalte und ist teilweise fast verblichen. Vermutlich ist «Bou(manin)» zu lesen.

fúr ein guldin ze rechnen, gand ab einem hoff, genant Geissenstein, mitt hus, hof, acher, matten, schuren und spicher etc., ouch näch usswisung eins guten, versigloten houptbrieffs. Item aber funff rinsch guldin in gold, ständ uff der schurmatten zu Sempach, so Jacob Schnell innhatt, innhallt des höptbrieffs darumb lutende, in willen, obgemelten altär und pfrund vor minem tod an jerlicher gult und zinsen, ob ich sovil ersparen mag, ze bessren und noch fürer ze begäben. Darbi behalten ich mir selbs luter vor, solich obgemelte pfrund mitt iren zinsen, renten und gulten, diewil ich låb, ze nutzen, ze niessen und die ze besitzen, alles näch minem fryen willen und gefallen an mengklichs intrag und widerred, darumm, das uss solichen zinsen durch mich der altär mitt kelchen, büchren, messgewand und ander zierd geuffet und geziert werde. Und ob sach were, das ich in kunfftigem bi zit mines lebens ze rät und einen eignen caplan mitt der pfrund obgemeldt begäben und setzen wurde, einen oder nie, diewil ich leben, wil ich solich pfrund ze lichen und ze besetzen han, wie ob stät; das als denn derselb caplan durch mich uffgenommen, hiemitt investigiert und bestetiget sin und von nieman witer erfordret noch ersücht werden sol. Und wenn demnäch ich abgestorben und nitt me in leben bin, alsdenn sol dann solich lechen der obgemelten pfrund und caplanie lidenklich und fry fallen und angends gefallen sin an die obgemelten min herren, probst und capittel, ouch ir ewigen nächkommen der stifft sant Leodegarien. Dieselben probst und capittel sollent als denn, so dick das zu fal kumpt, solich pfrund besetzen und einem erbren togenlichen priester, der si dann solich caplany mitt singen und låsen ze versechen gut und geschickt bedunckt, versächen und im die lichen solicher mäss, das si got darumm antwurten wellend, und dem näch einen caplan, dem si je zu ziten lichent, uwren furstlichen gnäden ze bestetigen, presentieren und überantwurten. Demnach sol dann derselb caplan, dem solich pfrund gelichen, uwren gnäden presentiert und beståtiget wirt, angends einem probst und capittel schwerren, in allen zimlichen, erlichen dingen gehorsam ze sin, gut sitten, gesatzten und gewonheiten der kilchen ze halten, iren nutz, ouch des gotzhus der stifft sant Leodegarien ze Lutzern obgemelt näch sinem vermugen ze fürdren und schaden ze wenden, dessglichen ze metti und allen andren tagziten ze gand, und an dem end, als einem frommen priester zimpt, helffen singen und låsen und den gotzdienst erlich helffen volbringen. Und ob er an solichem gotzdienst zu den ziten zu gand, sumig wurde und die nach sinem vermogen als ander

¹ verschrieben aus «investiert».

herren der gestifft nitt hulffe volbringen, alsdenn sol er gliche pen 1 und buss wie die chorherren nach innhalt ir statuten geben und verfallen sin, er habe dann darzů zimlich ursach, die einen jegklichen billich schirmet und die statuten eigenlich innhand, alles getruwlich und ungefärlich. Und sol solich pen 1 und buss, so ein caplan derselben pfrund obgemelt versumpt und schuldig wirt, an gezierd des genanten sant Heinrichs altär angeleit und gebrucht werden. Das ouch ein jegklicher caplan der vilgenanten pfrund an solichem gotzdienst, den ze volbringen nitt gehindert oder sich ze entschuldigen genötiget werd, so sol er im hoff wie ander chorherren residentz halten und husheblich sin, und dem, wie ob stät, genug tun. Ich beheb ouch harinn mir selbs luter vor, ob sach were, das über kurtz oder lang die obgenant caplanye fieli und ledig wurde, also, das man die mitt einem andren caplan versachen musse, wo denn einer von minem geschlecht vorhanden in leben, die ze versechen togenlich, geschickt und gelert were, das man dann die demselben und keinem andren lichen und dem so lang geleben sol, biss mins geschlechtes dheiner mer dero begere oder darzů geschickt sye, wie dick joch das ze schulden und fal kumpt. Und darumm, das gott und alles himelsch her noch mer durch dise stifftung geeret werde, so ist min ernstlicher will und meinung, das ein jeklicher caplan der obgenanten pfrund alle wuchen schuldig und pflichtig sin sol, dry messen andechtenklich mitt guter gewussne ze lesen, uff welhe tag er dann allergeschicktest sin mag, und da gott trúwlich fúr tot und lebendig bitten. Und was uff solich tag, so ein caplan derselben pfrund uff demselben altar mess hatt, geopfret wirt, sol dem caplan werden und anders nieman gelangen, doch das er den altär daruss bezunde und mitt liechtren zu sinen messen versäche. Derselb caplan sol ouch einem jeklichen chorherren ab solichem altär wichen, wenn einer begårt daruff mess ze låsen, alle geverd und argenlist harinn gantz ussgescheiden und hindan gesetzt. Doch inn allen obgeschribnen puncten und articlen das gemein und geschriben recht, ouch die bischofflichen satzung, so man nempt statuta synodalia, luter vorbehalten, das dieselben durch dise min stifftung nienen söllent vergriffen sin noch werden. Harumm hochwirdiger fürst und gnediger herr, so nun dise vorgeschribnen ding alle und jeklichs als úwer vetterliche miltikeit und gnäd wol verstät, zu lob und ere gott, siner wirdigen muter, allem himelschen here und sunderlich dem helgen keiser sant Heinrich als patronen dessselben altärs, ouch zu trost allen cristgloibigen selen und denen, so

¹ lateinisch poena, Strafe.

noch inn leben sind, durch mich als diser pfrund waren und rechten stiffter angesechen und volbrächt sind, und ouch die obgenanten probst und capitel als recht collatores, ouch schultheissen und rät der statt Lucern, bedersyt min gnedigen herren, als schirmer iren gunst, willen und verhengniss zu disen dingen geben hand, so bitten ich als der recht stiffter und fundator derselben caplanie uwer vetterlich miltikeit und fürstlich gnad demütenklich, das die disen milten fürsatz, darzů die obgemelten järlichen zinss, nútz und frúcht desselben altärs, die er jetzund hatt oder mitt denen er noch in kunfftigen begabet möchte werden, daruff dann näch miner ordnung und willen gott dem allmechtigen ein jegklicher caplan dienen sol, gnedenklich welle ansechen und daruff solichs alles durch gottes willen mitt sampt demselben altär auctorisieren, inofficieren, ouch durch úwer gnäd und bischofflichen gewallt das alles bewären, bevestnen, confirmieren und bestetigen, ouch darin und darzu uwer gnad mitteilen und geben, angesechen vorab gott den almechtigen, und solich heilsam furnemen mitt krefften und solichen bewerten gnäden, das dieselben min herren, probst und capittel, wie vor eigenlich gelütret stät, näch miner hinfart solich lechen und erwellung der caplanie ewenklich dienen, zugehören und sich dess trösten söllent, und denselben caplan uwren und uwren fürstlichen gnaden nächkommen presentieren mogent. Ouch das úwer fúrstlich gnad, ouch derselben vicari, denselben und die, so je zů ziten erwellt und durch si presentiert werdent uff den genanten altär, mitt allen sinen gerechtikeiten jerlicher zinsen, nútzen und früchten mitt uffgelegter burdi göttlicher diensten gnedenklich gerüchen ze bestetigen und miltenklich alles das ze tunde und haran ze hencken, das denn zu solichen sachen und dingen notturfftig und úwren fúrstlichen gnäden harinn ze tůnde zůgehőrend ist, damitt alles und jegklichs obgeschriben genügsamlich den göttlichen dienst und sölich zů volbringen, volzogen und beståtiget werd, wil ich umm úwer fürstlich gnäd andechtenklich und zu allen ziten mitt gehorsamem willen gern verdienen. Und des alles zu warem und vesten urkund aller und jegklicher obgeschribner dingen, sachen, stucken und articklen, und sunderlich darumm, das die obgenanten min gnedig herren, probst und capittel, mir zugeseit und bi truwen versprochen, dem allein, und was haran geschriben stät nächzegand und das trúwlich ze halten. Dess ouch wir obgenanter probst und gemein capittel gichtig sind, das uffgenomen und zugeseit hand, das wir ouch insunders verjächent etc. So han ich obgenanter stiffter dieselben min herren erbetten, das si der probstye und des capittels insigel offenlich gehenckt hand an disen brieff. Ich han ouch fur mich und min ewigen erben dise ding damitt ze beståtigen, min eigen insigel haran gehenckt, disen brieff damitt ze bevestnen. Der geben und durch mich als rechten stiffter beschlossen und volzogen ist uff donstag nechst vor sant Johans des helgen touffers tag, des järs als man zalt von der gepurt Cristi tusent und im funffhundersten jare.

Stiftsarchiv Luzern F 10. Originalurkunde (Pergament). — Die Siegel hangen: 1) Das Siegel des Propsts Heinrich Vogt leicht beschädigt.
2) Das Siegel des Stiftskapitels nur zur Hälfte erhalten. Nur bruchstückweise erhalten ist leider auch die Siegelumschrift und daher in ihren wesentlichen Teilen unbestimmbar. Das Siegelbild stellt wie dasjenige der Urkunde vom 29. XI. 1484 den hl. Leodegar dar. Doch stimmen weder die Siegelbilder noch die Siegelumschriften der beiden Kaplaneistiftungsurkunden miteinander überein. 3) Das Siegel des Stifters, des Stiftscustos Heinrich Trueber. — Regest: Geschichtsfreund 27, S. 148 Nr. 145.